Emmerich Bjelike
Bischof, Ugrapolischer Feldvikar.

FELDBISCHOF BJELIK.

Feldbischof Emmerich Bjelik ist im Jahre 1860 in Illava, Komitat Trencsén, in Ungarn geboren, hat die theologischen Studien in Nyitra absolviert, wurde im Jahre 1883 zum Priester geweiht und zunächst in der Diözesanseelsorge verwendet. Am 1. April 1888 zum Militärkaplan ernannt, wurde er im Militärseelsorgebezirk von Sarajevo eingeteilt, kam im Jahre 1891 in den Seelsorgebezirk von Pozsony, später an das dortige Garnisonsspital und im Jahre 1894 zum Apostolischen Feldvikariate, wo er der Reihe nach zum zweiten, dann zum ersten Feldkonsistorialsekretär, im Jahre 1903 zum Feldkonsistorialdirektor ernannt wurde.

Schon als Sekretär und dann als Feldkonsistorialdirektor hat er sich besonders literarisch betätigt, mehrere Soldatenschriften verfaßt und jahrelang das Pastoralblatt für die Militär- und Marinegeistlichkeit redigiert. Seine zwei bedeutendsten, sehr wertvollen Werke sind: »Das Handbuch für die k. u. k. Militärgeistlichkeit« und »Die Geschichte der k. u. k. Militärgeistlichkeit«. Als Feldkonsistorialsekretär hat er wiederholt mit seinem Chef die ganze Monarchie bereist, kannte daher fast alle Garnisonen und war mit allen militärischen Verhältnissen vollkommen vertraut. Zudem beherrscht er fast alle Sprachen der Monarchie.

Als im Jahre 1911 der Feldbischof Dr. Koloman Belopotoczky von seinem Amte zurücktrat, fiel die Wahl zum Nachfolger sofort auf Bjelik. Zum Apostolischen Feldvikar ernannt, wurde er darauf zum Bischof von Thasos konsekriert. Während des Krieges hat er mit großer Umsicht die außergewöhnlichen Verhältnisse der Feldseelsorge geregelt, wiederholt alle Fronten bereist und die Feld- und Spitalsseelsorgen inspiziert, an die Truppen selbst in den vordersten Linien und auch in den Schützengräben Ansprachen gehalten. Seine unermüdliche Tätigkeit wurde auch wiederholt durch Seine Majestät den Kaiser und König anerkannt. Bevor er noch zur Würde des Feldbischofs erhoben wurde, besaß er schon das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne. Als Feldbischof erhielt er das Geistliche Verdienstkreuz I. Klasse am weiß-roten Bande, den Orden der Eisernen Krone I. Klasse mit der Kriegsdekoration, das Ehrenzeichen I. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, und in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Signum laudis am Bande des Militär-Verdienstkreuzes mit den Schwertern. Feldbischof Bjelik ist einer der ersten von Kaiser Karl I. ernannten Geheimen Räte, ferner apostolischer Protonotar, Hausprälat Seiner päpstlichen Heiligkeit und Domherr des Kathedralkapitels rit. lat. in Nagyvárad (Großwardein). Seine Exzellenz gehört seit 1915 dem Vorstande der k. k. Gesellschaft vom Österreichischen Silbernen Kreuze an.